

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Tageblatt, Pulsnitzer Bezirksanzeiger
Postfach-Posto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verleger-Veranstaltungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zellenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Melame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhirsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niedersteina, Friedersdorf, Tschernsdorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. F. Förster & Erben (Fab. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 41

Montag, den 18. Februar 1929

81. Jahrgang

Das Wichtigste

In einer der ältesten Anlagen der städtischen Gaswerke im Norden Berlins, in der Selterstraße, flog am Sonntag gegen 3 Uhr früh ein Gasbehälter von rund 37000 cbm Fassungsvermögen in die Luft. Wie aus Moskau gemeldet wird, verursachte ein Erdbeben in Nikolajew am Amur den Einsturz von 7 Häusern, mehrere Personen wurden verletzt. Auf einem Schacht der Kohlegruben bei Gushun in der Nähe von Mukden wurden durch eine Explosion 14 Arbeiter getötet und 17 verletzt.

Vertilge und sämstliche Angelegenheiten

Pulsnitz. (Volks-Hochschule.) Der für heute angelegte Vortrag über „Das Wesen des Amerikanismus“ muß wegen Erkrankung des Vortragenden ausfallen. Die Mitglieder werden auf den morgen Abend stattfindenden Vortrag des Physiker Paud, der im Kaufmännischen Verein im Schützenhaus spricht, hingewiesen.

— (Rückgang der Kälte.) In ganz Europa ist am Sonnabend und Sonntag ein allgemeines Nachlassen des strengen Frostes zu verzeichnen, wenn sich auch dadurch die zum Teil katastrophalen Verkehrsverhältnisse naturgemäß noch nicht bessern konnten. In vielen Gegenden ist Tauwetter eingetreten. Die Eisverhältnisse auf dem Rhein und auf der Mosel haben sich noch verschlimmert. Jede Tagausübung auf Wild jeglicher Art ist bis zum 10. März verboten. In Wien hat sich durch Einfluß aller verfügbaren Arbeitskräfte zur Räumung der Straßen und Bahnhöfe die vollständige Beseitigung des Verkehrs noch einmal abwenden lassen. Lebensmittel, Kohlen und Früchte gehen nimmer wieder in größerem Umfang ein. In der Tschecho-Slowakei kann von einer Besserung der Verkehrsverhältnisse noch nicht gesprochen werden. 24 weitere Schnellzuglinien sind eingestellt. In Thrazien und Mazedonien sind nach wolkbruchartigem Regen alle Flüsse über die Ufer getreten. Kavalla und Seres sind vollständig überflutet. In England sind durch starken Schneefall größere Störungen zu verzeichnen.

— (Was ist ein sibirischer Winter?) Die große Kälte der letzten Zeit hat vielfach zu einem Vergleich mit sibirischen Winterverhältnissen geführt, doch können nur die, die niemals sibirische Fröste kennengelernt haben, die augenblickliche Kälteperiode mit dem sibirischen Frostwetter vergleichen. Dort, wenn das Thermometer bis zu 50 Grad Reaumur (62 1/2 Grad Celsius) sinkt, scheint die schneebedeckte Erde erstarren. Alles ringsherum ist tot. Jede rasche Bewegung verursacht Unbehagen. Die Eisblöcke und reißbedeckten Bäume drohen alles Leben im weißen Tode zu begraben. Aus Jakutsk wurden zuletzt 52 Grad, aus Naryn 54 Grad unter Null gemeldet. Die Jakuten und Tungusen verkriechen sich dann in ihre schneegepanzerten Hütten und wärmen sich zusammen mit ihren Hunden. In den Städten Sibiriens wird die Milch auf den Märkten in harten Eisblöcken nach Gewicht verkauft. Vom Blut werden mit dem Zeit je nach Wunsch Stücke abgeschlagen. Die Vorübergehenden machen sich gegenseitig auf weiße, blutlose Flecken im Gesicht aufmerksam, die sofort mit Schnee abgerieben werden müssen, da sonst beim Betreten geheizter Räume eitrige Wunden entstehen. Man darf auch nicht mit bloßer Hand eine Türklinke anfassen, weil die Finger sofort anfrieren und die Haut abgerissen wird. Den ganzen Winter flammen am nördlichen Himmel herrliche Nordlichter auf. Unser Frostwetter würde in Sibirien also als ein ungewöhnlich milder Winter betrachtet werden.

Großnaundorf. (Sitzungsbericht.) Die am Freitag abgehaltene Sitzung der Gemeindeverordneten beschäftigte sich immer noch einmal mit der leidigen Wohnungsangelegenheit betr. der Kantor- bzw. Lehrerwohnung. Eine bis zum Ueberdrüssigwerden erfolgte öffentliche Debatte hin und her in der Gemeinde fand in der Sitzung insofern ihren Niederschlag, indem man die in der neuen Schule befindlichen Wohnungen als Lehrerwohnungen erklärte und demgemäß den kirchlichen Behörden anheimgab, ihre rechtlichen Ansprüche in der Gemeinde unter Beibringung einwandfreier Unterlagen klipp und klar vorzulegen. Damit hofft man, zur endgültigen Vereinigung der strittigen Angelegenheit nach soviel Aufregung und Meinungsverschiedenheit zu kommen. Aus der

Der Schwächere soll weiter zahlen

Frankreichs Wirtschaft im Aufblühen — Deutschlands Wirtschaft im Niedergang
Reichskanzler Dr. Marx über die politische Lage — Massen-Protestkundgebungen des selbständigen Mittelstandes
Ein Abkommen über den deutsch-französischen Grenzverkehr paraphiert

New York. Das amerikanische Handelsdepartement veröffentlicht seinen Bericht über die Lage der Weltwirtschaft in den ersten anderthalb Monaten des Jahres 1929. Darin wird u. a. von der deutschen Industrie bemerkt, daß sie zwar im allgemeinen ihre Fortschritte halte, jedoch „behindert sei durch die Besteuerung, durch außergewöhnlich teures Geld, durch die auf Lohnhöhung ausgehende Bewegung und durch die fortwährende unzulängliche Aufnahmefähigkeit des heimischen Marktes.“

Die deutsche Exportziffer von 1928 ist gegenüber der von 1927 um 14 Prozent gestiegen. Diese Ziffer von 11,640 Milliarden Mark liegt aber immerhin um 2,355 Milliarden Mark unter der 13,995 Milliarden Mark betragenden Importziffer. Von Frankreich wird erklärt, daß die dortigen Verhältnisse durch die weitere Geschäftsexpansion begünstigt werden, so daß die allgemeine Lage in Frankreich höchst befriedigend sei. Gegenüber der Reparationskonferenz zeige man dort starkes Interesse.

Muß Deutschland zahlen?

Fällt die Kriegsschuldfrage, fällt der Dawesplan.
Breslau. Die „Baterländische Arbeitsgemeinschaft Schlesiens“ hat an die deutschen Sachverständigen einen offenen Brief gerichtet, in dem sie darauf hinweist, daß die Sachverständigen die Pflicht hätten, festzustellen, daß Deutschland nicht die alleinige Schuld am Kriege habe. Durch Eröffnung der Staatsarchive habe die Geschichtswissenschaft aller Länder und Nationen nachgewiesen, daß Deutschland am Kriege weder allein schuldig noch haupt-schuldig sei. Da Deutschland nicht der Urheber des Krieges sei und weder „an“ noch „in“ dem Kriege eine völkerrechtliche Schuld trage, sei es nicht ersatzpflichtig. Die Verpflichtung zur Zahlung der Reparationen sei somit unbegründet und nichtig. Die 56 Milliarden Tribut, die Deutschland bis Ende 1922 gezahlt habe, seien zu Unrecht gezahlt, ebenso alle weiteren Zahlungen, auch die auf Grund des Dawesplanes. Denn auch im Dawesplan werde die Reparationspflicht ebenso wie im Versailler Vertrag durch die Voraussetzung von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege begründet.

Jonglierkünste mit Zahlen.

Eine gefährliche Arena für die deutschen Sachverständigen.
Paris. Diese Woche soll schon zu ihrem Beginn die eigentliche aktive Periode der Sachverständigenberatungen bringen. Die Aussprache dürfte ihren akademischen Charakter nimmer verlieren, wo es sich darum handelt, die praktischen Folgerungen zu ziehen, die den Gesamtbeitrag der deutschen Schuldverpflichtungen den wirklichen Einnahmen des Reiches anzupassen.

Schutz der deutschen Währung!

Deutschland wurde im Versailler Vertrag zur Zahlung von „Goldmark“ verpflichtet; deshalb wurde im Dawesplan eine Valutaklausel festgelegt, d. h. der Geldwert (Valuta) der deutschen Mark soll stabil erhalten werden. In dieser Beziehung hat der Reparationsagent eine besondere Bedeutung insofern, als dieser die Transferierung, d. h. Ueberführung der Goldmark in ausländische Valuten (Geld) nur unter Wahrung der Wertbeständigkeit der deutschen Mark vornehmen darf (Transferierbedingung). Daß diese Bestimmung ungeheuer wichtig ist, erweist man aus unserem Bilde, das zeigt, wie äußerst gering der Gold- und Devisenbestand Deutschlands gegenüber dem des Auslandes ist. Im übrigen steht das Londoner Abkommen vor, daß bei einer zehnprozentigen Wertveränderung des Goldes die Belastung Deutschlands neu geprüft werden soll,



was jetzt geschieht wird. Tatsächlich haben wir zwar eine an den Auslandswaluten (Dollar z. B.) gemessene feste deutsche Goldmark, daneben jedoch ein Absinken ihres Wertes im Innern, was aus dem Steigen des Index seit der Schaffung des Dawesplans hervorgeht.